

3. Nun liegt es drauß'
Unterm Schnee verscharrt,
Das kleine Grab
Ihr Liebstes ward. —
Wer mag die Toten
Besuchen heut,
Wo Freude dem Leben
Die Liebe heut!

4. Einer Mutter Liebe
Begräbt man nie,
Über Tod und Grab
Noch reichet sie.
Die Welt hat kein Fest,
Keine Freude hat,
Sie suchet ihr Kind
An stiller Statt.

5. Da knarret das Thor,
Da steht sie still,
Ihrem lieben Kind
Sie bescheren will.

An dem kleinen Baum
Mit zitternder Hand
Hat sie die Lichter
Angebrannt.

6. Und Thränen fallen
Langsam herab,
Und Gebete legt sie
Aufs kleine Grab.
So steht sie lange
Und träumt und sinnt,
Bis lebendig lächelt
Das tote Kind.

7. Es hebt die Händchen,
Wie lieb es lacht!
Sie herzt es und küßt es
In heiliger Nacht.
Bis erloschen der Traum
Und der Lichter Schein —
Sie hatte sein Grab,
Sie war nicht allein.

In der Wüste.

1. Versengend war des Tages Brand,
Der Himmel wolkenlos gespannt,
Und grell der Wüste Sand beschienen,
Kein Baum im weiten Rund, kein Strauch,
Kein Brunnen fröhlich rauschend auch
Bot Labung dar den Beduinen.

2. Und manchmal stieg am Horizont
Ein Land vom Abendrot besonnt,
Und Palmenwälder sahn sie winken.
Da ragten Kuppeln stolz empor,
Und durch das offne Felsenthor
Des Stromes Wasserfluten blinken.

3. Wie schwillt die Sehne, die erschläft,
Kamele schnell mit frischer Kraft
Durchs heiße Sandmeer rüstig schreiten.
Doch treulos log die Luft das Bild,
Kein Schatten kühlt, kein Brunnen quillt,
Und traurig öd ist's in die Weiten.

4. Schatale bellen durch die Nacht,
Hyänen schleichen näher sacht,
Und Löwen brüllen in der Ferne.
Hoch überm Beduinenzelt
Sind ausgejät auf blauem Feld
Wie Diamanten tausend Sterne.

5. Doch endlich taucht es grün hervor,
Hoch ragt der Palmen Schaft empor,
Die Blätterkronen voll sich bauschen.
Musik dem Ohr: der Silberschein
Des Mondes badend blickt hinein
In frischen Brunnens wonnig rauschen.

6. Da schlägt zurück den Mantel weiß
Der hohe Beduinengreis,
Sein Auge blitzt in jungem Scheine:
„Dank, Allah“, sagt er, „deiner Hand,
So öd' ist doch kein Wüstenland —
Du gibst ihm der Dasen eine!“

Waldbachs Wort.

1. Traumesstill ist's tief im Wald,
Einsam liegt der Ort verschollen,

Mit der Auh', der zaubervollen,
Wie ein Beil am Baume halt.